

Hürden nicht wegschieben, sondern drüberklettern lernen!

Erziehungswissenschaftler Albert Wunsch erläutert, wie Eltern und Kinder aus der "Verwöhnfalle" entkommen - Auf Herausforderungen vorbereiten



Albert Wunsch

35 Teilnehmer aus der gesamten Bundesrepublik waren beim familienpolitischen Seminar der Konrad-Adenauer-Stiftung zu Elterngeld und Krippenoffensive mit von der Partie. Zu den Referenten gehörte Sozialpädagoge und Erziehungswissenschaftler Albert Wunsch.

Herr Wunsch, in Ihrem Buch erklären Sie provokant, dass Eltern viel zu stark dazu tendieren, ihren Kindern Hindernisse aus dem Weg zu räumen, sie zu verhätscheln, ihnen alle Wünsche von den Augen abzulesen. Warum ist das so schlimm?

Wunsch: Ein Hürdenläufer lernt nicht das Hürdenlaufen, indem man ihm die Hürden wegschiebt, sondern indem er lernt, darüber zu klettern. Das Leben ist in einer gewissen Weise wie ein Hürdenlauf. Wir wissen alle, dass bestimmte Hürden auf uns zukommen. Beim einen ist es das Geld, beim anderen ist es die Gesundheit, beim Dritten ist es vielleicht eine Krise in der Partnerschaft oder im Beruf. Wenn wir Kinder für das Leben vorbereiten wollen, müssen wir lernen, mit ihnen Hürden zu laufen - und nicht Hürden wegzuräumen.

Seit wann befindet sich unsere Gesellschaft schon in der Verwöhnungsfalle?

Wunsch: Nachdem uns die Nachkriegsgeneration wer weiß wie oft ins Ohr geträufelt hat, euch soll es einmal besser gehen, hat leider jeder vermissen lassen zu definieren, was besser ist. Und besser wurde von der älteren Generation leichtfertig als leichter gemeint. Aber leichter ist nicht besser, sondern leichter macht es meist schwer. Wenn Sie es zum Beispiel im Studium von ihren Professoren ganz leicht gemacht bekommen haben, wird es im Leben anschließend besonders schwer.

Wenn man erst mal in der Verwöhnungsfalle steckt, gibt es überhaupt noch ein Entrinnen? Oder ist es dann bereits zu spät?

Wunsch: Da ich ein Rheinländer - und Optimist dazu - bin, sage ich: Es gibt einen Weg da raus -

in mehreren Schritten. Der erste Schritt ist das Erkennen der Situation. Es tun sich viele Eltern schwer damit, mit ihren Kindern zu trainieren, über die Hürden zu gehen.

Wie sollte adäquate Erziehung Ihrer Meinung nach aussehen?

Wunsch: Ich muss mich gedanklich darauf einstellen, was in 20, 25 Jahren sein wird. Und da wird man feststellen, dass eine Reihe von Herausforderungen da sind. Je umfangreicher Kinder auf diese Herausforderungen des Lebens vorbereitet werden, desto adäquater erziehe ich.

Haben Sie einen konkreten Tipp für Eltern?

Wunsch: Es geht damit los, wenn ein Kind mit acht, neun Monaten zu krabbeln und später auch zu laufen anfängt, dem Kind dann auch diesen Raum zu lassen. Aber was machen viele Eltern, wenn das Kind hinten in der einen Ecke des Raumes etwas haben möchte? Sie nehmen das Kind und tragen es dahin. Das hindert das Kind daran, seine Muskulatur auszutrainieren - und wir haben 25 Prozent der Einschulungskinder, die in ihrem Muskelapparat restlos unterentwickelt sind. Mein Tipp: Zum einen Herausforderungen zulassen, die da sind. Zum anderen Herausforderungen schaffen.

Das Gespräch führte

Michael Heinze

Buch: Professor Albert Wunsch lehrt an der Katholischen Fachhochschule Köln und ist Autor des Buches „Die Verwöhnungsfalle“
Es wurde bislang 35.000 Mal verkauft und ist inzwischen auch in Korea und China erschienen.